Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 8.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesendeter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.
In den Filialen für Ins.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 1,
Louis Lösche,
Katharinenstr. 23 part. und Königsplatz 7,
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Abonnementspreis
vierteljährlich 4½ Mk.
incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 20 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
(in Tageblatt-Format gefalzt)
ohne Postbeförderung 60 Mk.
mit Postbeförderung 70 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unl. Preisverzeichniß.
Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherm Tarif.

Reclamen
unter dem Redactionsstrich die 4gespalt. Zeile 50 Pf., vor den Familiennachrichten die 6gespaltene Zeile 40 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 70. Montag den 11. März 1889. 83. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Ausschreibung.

Für den Neubau des Polizei-Gebäudes hierselbst werden
1) die Dachdeckerarbeiten,
2) die Klempnerarbeiten,
3) die Blitzableitungsarbeiten
hierdurch ausgeschrieben.

Arbeitsverzeichnisse und Bedingungen können im Baubureau, Wächterstraße, gegen Erstattung von 1 ℳ entnommen werden.

Die Gebote sind versiegelt und mit der Aufschrift
Neubau Polizei-Gebäude,
Dachdecker-Arbeiten,
Klempner-Arbeiten,
Blitzableitungs-Arbeiten
bis zum 29. d. M. Nachmittags 5 Uhr auf unserem Bauamte, Rathhaus, II. Etage, Zimmer Nr. 5 einzureichen.

Wir behalten uns die Auswahl unter den Bewerbern, bezw. auch die Theilung der Arbeiten, sowie Ablehnung sämmtlicher Angebote vor.

Leipzig, den 9. März 1889.

Des Raths der Stadt Leipzig
Baudeputation.

D. 1086.

In Gemäßheit des §. 1 der Vorschriften für die Ausführung von Anlagen zur Benutzung der Stadtwasserkunst vom 6. Februar 1888 machen wir hierdurch bekannt, daß der Schlosser

Herr Otto Bartsch
in Plagwitz, Schulstraße Nr. 10,

zur Uebernahme solcher Arbeiten bei uns sich angemeldet und den Besitz der hierzu erforderlichen Vorrichtungen nachgewiesen hat.

Leipzig, den 8. März 1889.

Der Rath der Stadt Leipzig.
X. 1411. Dr. Georgi. Wolfram.

In Gemäßheit des §. 1 der Vorschriften für die Ausführung von Anlagen zur Benutzung der Stadtwasserkunst vom 6. Februar 1888 machen wir hierdurch bekannt, daß der Klempnermeister

Herr Eduard Döhler
in Volkmarsdorf, Louisenstraße Nr. 2,

zur Uebernahme solcher Arbeiten bei uns sich angemeldet und den Besitz der hierzu erforderlichen Vorrichtungen nachgewiesen hat.

Leipzig, den 8. März 1889.

Der Rath der Stadt Leipzig.
X. 1412. Dr. Georgi. Wolfram.

Holzpflanzen-Verkauf.

Von dem **Leipziger Forstreviere Burgaue** können in diesem Frühjahre durch den Revierverwalter Herrn Diehze in Forsthaus Burgaue bei Lenzsch-Leipzig nachstehende Holzpflanzen zu den beigesetzten Preisen gegen Baarzahlung oder Nachnahme und vorherige Anmeldung abgegeben werden, als:

Stückzahl.	Holzart.	Höhe in cm	Preise à Stück ℳ	Preise à Stück ₰	Preise à 100 ℳ	Preise à 100 ₰
	I. Laubhölzer:					
	a. Hauptpflanzen:					
10,000	2ährige Eichen, Quercus pedunc.	25—40	—	—	1	—
2,000	1jährige Eichen, Quercus pedunc.	50—70	—	—	1	50
5,000	2jährige Eichen, Quercus rubra	25—40	—	—	3	—
2,000	2jährige Eichen, Quercus palustris	120—30	—	—	4	—
5,000	2jährige Rothbuchen, Fagus sylvatica	25—40	—	—	1	—
3,000	2jährige Graueschen, Fraxinus excelsior	25—40	—	—	1	50
5,000	2jährige eschenbl. Ahorn, Acer negundo	60—100	—	—	1	25
	b. Heister u. Alleebäume:					
300	Eichen, Quercus excels.	300—500	1	—	80	—
800	Linden, Tilia parvifolia	400—500	1	25	100	—
1,000	californ. Ahorn, Acer californicum	150—200	—	50	40	—
1,000	eschenbl. Ahorn, Acer negundo	100—150	—	25	18	—
400	" "	240—400	—	40	30	—
2,000	Birken, Betula alba	150—200	—	10	12	—
10,000	" "	100—125	—	—	8	—
	II. Nadelhölzer:					
8,000	Fichten m. Ballen, Abies excels.	30—40	—	—	5	—
8,000	" " " "	50—60	—	—	12	—
5,000	" " " "	75—100	—	50	40	—
500	" " " "	125—150	—	60	50	—
300	" " " "	225—300	1	25	120	—
300	" " " "	325—400	1	50	150	—

Leipzig, am 14. Februar 1889.

Des Raths Forstdeputation.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Bäckers Louis Miete zu Halle a/S. wird heute, am 7. März 1889, Nachmittags 6 Uhr das Concursverfahren eröffnet.

Der Inspector **Eduard Peuschel** zu Halle a/S. wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 1. Mai 1889 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in §. 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände, auf

den 22. März 1889, Vormittags 10½ Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 17. Mai 1889, Vormittags 10½ Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 31, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 1. Mai 1889 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Halle a/S.

Aerztlicher Bezirksverein Leipzig-Stadt.

Sitzung Montag, den 11. März 1889, Abends 6 Uhr im Saal der 1. Bürgerschule.

Tagesordnung:

1) Registrande.
2) Besprechung der Vorschläge des ärztl. Bez.-Vereins Döbeln: a. Gründung einer Sterbecasse für sämmtliche Bez.-Vereine der Kreishauptmannschaft, b. regelmäßige Zahlung eines hohen Beitrags zur Invalidencasse.
3) Wahl von 8 Delegirten zur vorläufigen Berathung dieser Vorschläge in einer Delegirtenversammlung.

Dr. Neubert.

Oeffentliche Handelslehranstalt.

Die Anmeldung von Handlungslehrlingen, welche kommende Ostern in die Früh- oder Nachmittagscurse der Lehrlingsabtheilung eintreten sollen, erbittet sich der Unterzeichnete in der Zeit vom 26. bis mit 29. März, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, womöglich unter persönlicher Vorstellung der Anzumeldenden durch ihre Herren Principale. Das letzte Schulzeugniß oder die Censurliste des Schülers ist bei dieser Gelegenheit vorzulegen.

Während der gedachten Zeit werden auch Anmeldungen für den einjährigen fachwissenschaftlichen Cursus entgegengenommen, an welchem sich Handlungslehrlinge betheiligen können, die im Besitze des Zeugnisses für die wissenschaftliche Befähigung zum Einjährig-Freiwilligendienste sind. Unterricht 10 Stunden wöchentlich. Schulgeld 90 ℳ

Leipzig, im März 1889.

Carl Wolfrum, Director.

Leipzig, 11. März.

* In beiden **parlamentarischen Körperschaften** werden vielfach Berechnungen über die noch zu erwartende **Ausdehnung der Sessionen** angestellt, die indessen darum nicht zu einem sicheren Ergebniß kommen können, weil in beiden noch nicht bekannt ist, ob der Arbeitsstoff mit dem gegenwärtig vorliegenden Material der Hauptsache nach abgeschlossen ist. Mit dem vorliegenden Arbeitsstoff würde man wohl mit einiger Anstrengung in beiden Parlamenten vor Ostern fertig werden können. Wenn aber dem **preußischen Landtag** noch das Steuerreformgesetz, dem **Reichstag** noch das neue Socialistengesetz zugeht, wird man allerdings eine erheblich längere Ausdehnung der Sessionen ins Auge fassen müssen. Auf alle Fälle aber glaubt man diesmal einer verhältnißmäßig frühzeitigen Beendigung der parlamentarischen Jahreszeit entgegensehen zu dürfen.

* **Dem Reichstag** ist der Gesetzentwurf über die Beseitigung des **Reinigungszwanges** aus dem **Branntweinsteuergesetz** zugegangen.

* Das Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses, **Waldemar Wolff**, ist, wie schon erwähnt, am Freitag Nachmittag plötzlich **verstorben**. Rechtsanwalt Wolff, ein Sohn des bekannten Bildhauers Professor Wolff (des sogenannten „Thierwolff"), war in Berlin am 3. März 1852 geboren und gehörte der conservativen Partei an. Er vertrat den Wahlkreis 9 Potsdam (Teltow, Stadtkreis Charlottenburg, Beeskow-Storkow) seit dem Jahre 1882. Im Februar 1887 war Wolff im 2. Berliner Reichstags-Wahlkreise als Gegencandidat des Abg. Dr. Virchow aufgestellt. Der so jung Dahingeschiedene wurde während der Arbeit vom Schlage getroffen, nachdem er soeben noch seinem Bureauvorsteher ein Actenstück mit seiner Unterschrift zur Expedition übergeben hatte.

* **Aus Petersburg** wird der „Vossischen Zeitung" geschrieben: „Die beabsichtigte **Reise des Zaren nach Deutschland** schon in der zweiten Hälfte dieses Monats zu erwarten, ist schwerlich richtig. Ganz abgesehen, daß eine Auslandreise während der Fastenzeit nicht gerade wahrscheinlich ist, wird man in der Ansicht, daß der Gegenbesuch des Zaren für eine spätere Zeit ins Auge gefaßt sei, noch durch die Meldung bestärkt, daß bereits Anordnungen für das Auslaufen eines Geschwaders nach Kiel bald nach Eröffnung der Schiffahrt getroffen seien. Wenigstens wird in Marinekreisen davon gesprochen. Wie wir erfahren, beabsichtige der Zar über Warschau nach Petersburg zurückzukehren und dabei auch Berlin zu besuchen. Wahrscheinlicher erscheint jedoch die Annahme, daß auch die Rückreise, zur Vermeidung der mit großen Kosten und Strapazen der Truppen verbundenen Sicherheits-Vorkehrungen auf den Bahnen, zu Wasser erfolgen wird."

* Das Schreiben, mit welchem König **Milan** seine **Abdankung** Herrn **Ristitsch** anzeigte und die **Regentschaft** ernannte, lautet wie folgt:

Belgrad, 6. März.

Lieber Herr Ristitsch! In Ausführung eines Entschlusses, welchen ich seit längerer Zeit hege, habe ich heute feierlich dem königlichen Throne entsagt und die verfassungsmäßige Gewalt auf meinen Sohn, den Prinzen Alexander, übertragen, welcher die königliche Würde mit allen constitutionellen königlichen Rechten sofort in Gemäßheit früherer Volksbeschlüsse, wie auch kraft des Artikels 57 der Verfassung des Königreiches Serbien vom 22. December 1888 und kraft des Geburtsrechtes erhält.

Da aber Se. Majestät der König Alexander I. noch nicht volljährig ist, so ernenne ich nach dem Rechte, das mir nach Artikel 70 der Verfassung zusteht, Sie, Herrn Joan Ristitsch, ebenso den General Herrn Kosta S. Protitsch und den General Herrn Joan Belimarkowitsch zu königlichen Regenten, welche kraft der Verfassung des Königreiches Serbien die königliche Gewalt bis zur Mündigkeit des jungen Königs Alexander I. handhaben werden.

Indem ich Ihrer erwiesenen Ergebenheit an die Dynastie Obrenowich, Ihrem allseits bewiesenen Patriotismus und Ihrer staatsmännischen Erfahrenheit das Schicksal des Vaterlandes anvertraue, bin ich voller Hoffnung, daß Sie, der Sie bereits eine ähnliche Mission ehrenvoll und erfolgreich ausgeführt haben, sowie auch Ihre Collegen zur vollen Zufriedenheit unseres jungen Königs diesem Appell folgen werden, zum Nutzen unseres theuren Vaterlandes und zum Ruhme der Dynastie, welche immer so glücklich war, auf die Liebe und Ergebenheit des serbischen Volkes und seiner vorzüglichsten Söhne rechnen zu können.

Gegeben zu Belgrad, am 22. Februar 1889.

Milan m. p.

Der Präsident des Ministerrathes:
Der Kriegsminister General K. S. Protitsch.

* Nachdem die **Wahlhandlung im Canton Tessin** am 3. März in äußerer Ruhe vorübergegangen, scheint sich die Lage dort beunruhigender zu gestalten. In der Nacht zum 3. März wurde in Muggio ein gewisser Domenico Cereghetti von Conservativen durch vier Messerstiche getödtet. Ueber die That sind, der „Neuen Züricher Zeitung" zufolge, dem eidgenössischen Commissair Mittheilungen zugekommen, welche sie als politische darstellen, so daß darüber eidgenössische Untersuchung eingeleitet werden wird. Eine Blättermeldung weiß von Ermordung zweier Liberaler durch Klerikale im Maggiathale zu berichten. In Bellinzona ist bis jetzt darüber keine amtliche Meldung eingelaufen, was bei dem tessinischen Vertuschungssystem nicht verwunderlich ist. Der eidgenössische Commissar Borel hofft durch festes, aber maßvolles Auftreten der zunehmenden Aufregung noch Herr werden zu können. Doch hält er militairischen Rückhalt für nöthig. Wie bekannt, ging ein Züricher Bataillon nach dem Tessin ab; die übrigen Bataillone des Regiments halten sich bereit.

* Aus **Paris**, 9. März, wird uns gemeldet:

Deputirtenkammer. Pelletan richtete eine Interpellation an die Regierung über das Decret, durch welches dem **Herzog von Aumale** die Rückkehr nach Frankreich gestattet wird, und hob hervor, er würde nicht daran gedacht haben, hiernach zurückzukommen, wenn es sich einfach um eine wohlwollende Maßregel hinsichtlich eines Mannes handelte, welcher den Wunsch gehegt hätte, seine Tage in Frankreich zu beschließen. Da es sich aber augenscheinlich um einen politischen Act handle, so würde das Land darin einen mit dem allgemeinen Stimmrecht nicht zu vereinbarenden Schritt erblicken. Er müsse also die Maßregel mißbilligen. Der Minister des Innern, Constans, erwiderte, das Cabinet habe eine ausnahmsweise und unnöthige Maßregel zurückgenommen; es sei Ehrensache der Republik, von einer Maßregel zurückzukommen, die keine Berechtigung mehr für ihr Fortbestehen hätte. Die früheren Regierungen seien ersucht worden, die Sache in Erwägung zu ziehen; das gegenwärtige Cabinet habe unter seiner Verantwortlichkeit eine Entscheidung getroffen, die es der Republik für würdig erachte. Das Betreten des Gebiets der Republik sei dem Herzog nicht als Prätendenten untersagt worden, sondern wegen eines unehrerbietigen Schreibens an das Staatsoberhaupt. Die Regierung sei der Ansicht, daß wegen dieses Vergehens eine vierjährige Verbannung hinreichende Sühne sei und habe geglaubt, die Thore Frankreichs einem alten Soldaten wieder öffnen zu sollen, der Frankreich über Alles liebe und dessen Anwesenheit keine Gefahr biete. Es sehe darin nicht einen Act der Politik, sondern einen Act der Billigkeit und erwarte vertrauensvoll das Urtheil der Kammer. Andrieux sprach sich zusammen zu dem Decret aus und äußerte, er wünsche, daß dies der Beginn einer liberalen Politik sein möge. Lesson (radical) tadelte das Decret als unklug und unpolitisch. Sabatier (radical) bezeichnete ein Ausnahmegesetz sei jetzt unnöthig, da die republikanische Partei abgedankt habe. (Lebhafte Proteste der Rechten.) Floquet erklärte, die Schuld, die Rückberufung des Herzogs von Aumale zu errichten, seien von dem Institut de France ausgegangen. Er billige das Decret. Schließlich wurde die von dem Ministerium verlangte einfache Tagesordnung mit 316 gegen 147 Stimmen angenommen.

Millerand (Justizminister) stellt den Antrag auf eine Amnestie für Vergehen, die durch Arbeitseinstellungen, durch die Presse und Wahlen begangen seien; derselbe verlangt für seinen Antrag die Dringlichkeit und sofortige Berathung. Der Ministerpräsident Tirard erklärte sich mit der Dringlichkeit einverstanden, lehnte aber die sofortige Berathung ab; die Regierung sei geneigt, Maßregeln der Milde im weiten Umfang eintreten zu lassen; müsse sich aber gegen einen Amnestieantrag erklären. Die Dringlichkeit wurde darauf angenommen, dagegen die sofortige Berathung mit 345 gegen 153 Stimmen abgelehnt.

In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die gerichtliche Verfolgung gegen Déroulède, Richard Sullau, die Deputirten Laguerre, Laisant, Turquet und den Senator Naquet wegen Theilnahme an geheimen Gesellschaften eingeleitet werden solle. (Wiederholt.)

* Ueber **Präsident Harrison's Cabinet** schreibt der „Newyork Herald" in seiner Londoner Ausgabe:

„Es ist ein Cabinet von Compromissen. Blaine ist die positive Kraft. Das Schooßkind, welches das wichtigste Portefeuille ist, geht auf einen Günstling Blaine's über, der mit ihm unter Garfield diente. Es ist interessirt, den übrigen Mitgliedern einen politischen Standpunct zu geben. Das Kriegsamt, das Ministerium des Innern und die Generalanwaltschaft sind an Männer vergeben worden, deren einziger ausgesprochener Anspruch auf Berücksichtigung der ist, daß sie persönliche Freunde des Präsidenten sind. Die Postverwaltung erhält ein rascher und energischer Kaufmann, der Landwirthschaft fällt dem Gouverneur von Wisconsin zu. Außer Blaine erhält das Cabinet keinen entschiedenen politischen Führer. Männer wie Sherman, Allison, Edmunds und Andere gegen den Senat dem Volksgunste vor. Kein Republikaner des Grant'schen Flügels der Partei grüßt dem Cabinet zu. Das Cabinet ist negativ, gewissermaßen, achtbar. Mehr als irgend ein Cabinet in der jüngsten politischen Geschichte stellt es den persönlichen Willen der Executive dar. Das Cabinet wird über die Achtung des Landes gebieten. Die Zeit wird lehren, ob es das Vertrauen der Partei, welche jetzt ans Ruder tritt, gewinnen kann."

Der frühere Präsident Cleveland nahm in New-York seine Praxis als Advokat wieder auf.

Gedächtnißfeier für Kaiser Wilhelm I.

* Am Sonnabend fand zu Berlin eine erhebende Gedächtnißfeier für den großen Kaiser statt. Die „Kreuzzeitung" berichtet des Näheren darüber:

Das Fahnen-Zimmer des königlichen Palais („Unter den Linden") war heute gegen Mittag die Stätte einer ernsten, wehmüthigen Feier. Auf Einladung Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin Augusta versammelte sich die königliche Familie und eine kleine Anzahl von Herren zu einer Gedächtnißfeier für unseren heute vor Jahresfrist heimgegangenen Kaiser und König Wilhelm I.

In den Zimmern der Frau Großherzogin von Baden empfing die Kaiserin Augusta Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin, Ihre Königlichen Hoheiten den Großherzog und die Frau Großherzogin von Baden, Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzen Friedrich Leopold, Georg und Alexander, Se. Hoheit den Erbprinzen und Ihre Königl. Hoheit die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Ihre Hoheiten den Herzog und die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, Se. Hoheit den Erbprinzen von Hohenzollern, sowie Ihre Durchlauchten den Prinzen und die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern. Weiter waren anwesend: der Reichskanzler Fürst v. Bismarck, der General-Feldmarschall Graf v. Moltke, der frühere Geheime Cabinetsrath v. Wilmowski, die General-Adjutanten und der Flügel-Adjutanten in Stand des Kaisers Wilhelm I., unter ihnen Fürst Anton Radziwill und Graf v. d. Goltz. Der Hofstaat Ihrer Majestät war vollzählig anwesend; Gräfin Antoinette Perponcher, der Ober-Hof- und Hausmarschall Graf Perponcher, der Ober-Hofmeister Graf Nesselrode, die Damen der Kaiserin, der diensthuende Kammerherr und der Cabinetsrath v. d. Knesebeck. Eingeladen waren ferner die Leibärzte, der Oberstallmeister v. Rauch und einige andere Herren. Endlich war auch die Dienerschaft, welche den Kaiser in seinen letzten Lebenstagen umgeben hat, durch eine Einladung aufgerufen worden.

Unter Vorantritt des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen v. Perponcher begaben sich um 11½ Uhr die Hohen Herrschaften nach dem Fahnenzimmer, in welchem den verhüllten Fenstern gegenüber ein schwarz behängter Altar aufgebaut war. Hier scharte sich um die Kaiserin-Wittwe die „Hausgemeinde" des Palais.

Die Feier leitete der Domchor mit dem Vortrage der Composition von Michael Bach ein: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt."

Alsdann hielt der Ober-Hofprediger D. Kögel eine ergreifende Ansprache, welcher der Text: 2. Timotheus 4, 7 und 8 zu Grunde lag: „Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird; nicht mir aber allein, sondern auch allen die seine Erscheinung lieb haben."

Nachdem D. Kögel seine Ansprache beendigt hatte, sang der Domchor: „Sei getreu bis in den Tod" u. s. w. Dann folgte ein freies Gebet mit dem Vaterunser und dem Segen des Geistlichen. Den Schluß der Gedächtnißfeier bildete der Choral: „Wenn ich einmal soll scheiden."

Tief ergriffen erhoben sich die Anwesenden und die Hohen Herrschaften kehrten nach den Zimmern der Frau Großherzogin von Baden zurück. Von dort kehrten der Kaiser und die Kaiserin, nachdem sie sich von der Kaiserin Augusta verabschiedet, nach dem Westend zurück und richteten hier mit der Frau Großherzogin von Baden an zahlreiche der genannten Herren noch freundliche Worte, welche dem gewesenen Andenken weiland des Kaisers galten. Dann begaben sich die Hohen Herrschaften ohne jedes Gefolge noch in das Sterbezimmer, dessen Bett die fürstliche Tochter mit Blumen sinnig bestreut hatte.

Um 12 Uhr war die Feier zu Ende. Alles, denen es vergönnt war, ihr beizuwohnen, war wohl der Brust und der Seele gesprochen, den heute vor Jahresfrist unter dem ersten Eindruck des Schmerzes der Dichter sang:

Mild in Wehmuth wird sich der Schmerz
Lösen auch in des Treuesten Herz.
Aber vor Allen, die es geseh'n,
Wird ein gütiges Antlitz steh'n
Und eine Seele, die schlicht und klar
Und eine Größe, die einfach war,
Einfach, wie alles Echte ist,
Das die Gottheit segnend küßt.

Der „Deutsche Reichs- und Königl. Preußische Staatsanzeiger" widmet diesem Gedenktage die folgenden Worte:

Am heutigen Tage ist ein Jahr dahingegangen, seit Se. Majestät der Kaiser und König Wilhelm I. nach einem thaten- und ruhmreichen Leben auf immer die Augen schloß. Sein Andenken aber wird nicht vergehen, so lange ein Deutscher lebt. Die ehrwürdige Gestalt des Kaiserlichen Kriegshelden, welcher Deutschland mit dem Schwerte geeinigt und dann durch siebenzehn Friedensjahre, reich an Siegen und Gedeihen für Land und Volk, als hochverehrter und allgeliebter Herrscher gewaltet hat, tritt heute wieder lebendig in der Erinnerung vor uns hin. „Ich habe keine Zeit müde zu sein", das war des Kaisers letztes Wort, der letzte Athemzug und Ausdruck dessen, was seines Leibes Seele und Nerv gewesen. In dieser unermüdeten Pflicht- und Vertrauenstreue ist er gewandelt Gott zu Ehren, seinem Volke zur Nacheiferung. Das Letztere wird stets eingedenk sein Alles dessen, was es seinem großen Kaiser dankt, und sein edles herrliches Vorbild immer im Herzen tragen.

Militairisches.

* Berlin, 9. März. Wie bereits in früheren Jahren als Prinz Wilhelm von Preußen, so wohnte Se. Majestät der Kaiser und König (wie bereits kurz erwähnt) auch gestern wieder der vom Chef des Generalstabes der Armee abgehaltenen Besprechung der taktischen Prüfungsarbeiten bei. Zu dieser Besprechung versammeln sich nicht nur die Generalstabsofficiere und die zum Generalstabe commandirten Lieutenants, sondern auch noch eine große Zahl von Officieren der Garnisonen Berlin, Potsdam und Spandau und zwar besonders derjenigen höheren Officiere, welche früher selbst dem Generalstabe angehört haben. So nahmen denn auch fast alle Generale des Gardecorps und die Flügeladjutanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs Theil. War schon durch die Anwesenheit des Allerhöchsten Kriegsherrn der Versammlung eine hohe Bedeutung verliehen, so wurde dieselbe noch erhöht, als Se. Majestät Allerhöchstselbst in die Besprechung eingriffen und, anknüpfend an die gestellten Aufgaben, an die versammelten Officiere bestimmte, belehrende Worte richteten. Zum Schluß gestatteten Se. Majestät der Kaiser dem Chef des Generalstabes der Armee, nochmals das Wort zu ergreifen. Graf v. Waldersee wies nunmehr auf die hohe Bedeutung der diesjährigen Versammlung hin, die zunächst und vor Allem derselben dadurch verliehen sei, daß Se. Majestät der Kaiser und König an der Besprechung theilgenommen, dann aber auch darauf, daß dieselbe am Tage des siebzigjährigen Dienstjubiläums des Mannes stattfindet, dem der deutsche Generalstab nicht blos seinen Wahlspruch, sondern auch seine Durchbildung verdanke; Pflicht jedes Generalstabsofficiers sei es, dem Feldmarschall seinen Dank dadurch abzutragen, daß jeder Einzelne in treuester Hingabe sich in dem Generalstabsdienste tüchtig mache, um voll und ganz mitwirken zu können für des Kaisers und Königs und des Reiches Herrlichkeit.

---

* Berlin, 9. März. Prinz Friedrich Leopold wird sich morgen früh nach Danzig begeben, um dort in Vertretung des Kaisers den Jubiläumsfestlichkeiten beizuwohnen. Auch der Generaladjutant des Kaisers Generallieutenant v. Wittich wird morgen nach Danzig fahren.

---

* Berlin, 9. März. Unter den ferner bei dem Generalfeldmarschall Grafen von Moltke am gestrigen Tage eingegangenen Glückwünschen ist auch der Sr. Majestät des Königs Oskar von Schweden und Norwegen zu verzeichnen, der in den wärmsten und schmeichelhaftesten Ausdrücken abgefaßt war. — Das vom Abgeordnetenhause an den Generalfeldmarschall gesandte Telegramm hat folgenden Wortlaut:

„Dem Feldmarschall, Grafen v. Moltke senden die herzlichsten, aufrichtigsten Glückwünsche der heute versammelten Mitglieder des preußischen Abgeordnetenhauses. Möge seine Tatkraft noch lange dem Vaterlande erhalten bleiben!

Der Präsident und der Seniorenconvent
des Abgeordnetenhauses.
von Köller. von Rauchhaupt. Dr. Windthorst.
Hobrecht, Frhr. von Heereman-Zuydtwyck.
Rickert. Dr. Sattler."

---

* Ueber das Kaisermanöver, welches in diesem Jahre zwischen dem 7. und 10. Armeecorps stattfinden wird, erfährt die „Kölnische Zeitung" aus zuverlässiger Quelle, daß das Gelände, in welchem das Manöver abgehalten werden soll, noch nicht fest bestimmt ist; sicher ist vorläufig nur, daß die große Parade des 7. Armeecorps bei Minden und die des 10. Armeecorps bei Hannover abgehalten werden wird.

SLUB
Wir führen Wissen.